Das Testament.

Eine lehrreiche Geschichte aus China.

Ein reicher alter Wittwer verliebte sich in eine arme Waise, die bei ihrer Großmutter lebte. Nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß die beiden Frauen eines seiner Häuser bewohnten, suchte er die Alte auf und bot ihr vierhundert Unzen Silber an, falls sie ihm gestatten wolle, die Enkelin heimzuführen. Sie überlegte nicht lange, die Summe war zu verlockend. Das hübsche, junge Mädchen war freilich nicht sehr erbaut davon, die Gattin eines Mannes zu werden, der ihr Vater hätte sein können. Nach chinesischem Brauch hatte sie aber kein Recht, sich gegen den Beschluß ihrer einzigen Verwandten aufzulehnen, und ließ sich resignirt in's Haus ihres Bräutigams tragen.

Der einzige Sohn des Hauses, der selbst schon Gatte und Vater war, glaubte, als die Sänfte mit dem hübschen Mädchen vor der Hausthüre hielt, daß sein Vater ihm ein zweites Weib gekauft habe, und freute sich sehr darüber. Die Braut begab sich jedoch in die Gemächer des Vaters und der Sohn suchte wuthschnaubend seine Frau auf, um mit ihr zu berathen, wie sie das skandalöse Benehmen des Alten bestrafen sollten. Sie beschlossen, die junge Frau nicht als Oberhaupt der Familie anzuerkennen, und ihre Anwesenheit im Hause völlig zu ignoriren.

Der alte Mann behandelte seine kleine Frau sehr gut; er trug sie auf Händen, erfüllte jeden ihrer Wünsche und umgab sie mit Dienern, die ihre Befehle ausführen mußten. Als sie ein Kind bekam, söhnte sie sich vollends mit ihrem Schicksal aus und lebte nur für ihren Sohn, der prächtig gedieh.

Mit sieben Jahren besuchte er dieselbe Schule wie sein etwas älterer Neffe. Die beiden Bürschchen vertrugen sich aber nicht und es gab fortwährend Zänkereien und Schlägereien zwischen ihnen, bei denen der Onkel, der jünger und schwächer war, stets den Kürzeren ziehen mußte, so daß er öfter mit einem Loch im Kopfe heimkam. Das machte natürlich in beiden Familien böses Blut und der jungen Frau wurde es immer klarer, daß sie nicht die Kraft besitze, ihre Feinde im Zaum zu halten. Ihr Gatte war nicht so stark wie sein Sohn, sie war nicht so stark wie dessen Gattin und ihr Junge war nicht so stark wie sein Neffe. Sie beschwor daher ihren Mann, sein Vermögen bei Zeiten zu theilen, damit sie und ihr Kind nach seinem Tode nicht etwa von der Gnade ihrer Feinde abhängen müßten. Er erklärte ihr, daß dies sie vor den Ränken und der Böswilligkeit seines Sohnes nicht genügend schützen würde und daß dieser nach seinem Tode das Testament vernichten oder zum Mindesten anfechten könnte, wodurch sie erst recht von seiner Gnade abhängen müßte.

„Nimm dieses mein Aquarellporträt und bewahre es bis nach meinem Tode gut auf," fuhr er liebreich fort, „und solltest Du dann wirklich des Schutzes bedürfen, so suche meinen Freund, den Richter Ting Sing auf, übergib es ihm und bitte ihn in meinem Namen um Hilfe für Dich und unser Kind."

Kurz darauf starb der alte Mann. Kaum waren die Leichenfeierlichkeiten zu Ende, als das Schlimmste für die arme Wittwe eintrat. Sie mußte ihr Heim verlassen und mit ihrem Kinde ein baufälliges Seitengebäude beziehen, während der älteste Sohn sich den ganzen Besitz seines Vaters aneignete. Es blieb der Wittwe, wenn sie nicht Hungers sterben wollte, nichts übrig, als die Weisung ihres Gatten zu befolgen. Sie nahm das Aquarellporträt, begab sich damit zu Ting Sing und bat ihn, ihr zu ihrem Recht zu verhelfen.

Da die Familie und deren Geschichte im ganzen Ort bekannt war, fühlte der Richter, daß sein Ruf als weiser Urtheilsverkünder gefährdet sei, wenn er nicht Rath schaffte. Er nahm das Bild entgegen, schickte die Anklägerin heim und setzte sich in seiner Arbeitsstube nieder, um über den Fall nachzudenken. Sein Freund hatte kein Testament hinterlassen und der Sohn war reich und böswillig; das Gericht konnte ihn wohl dazu verhalten, die Wittwe und ihren Sohn zu unterstützen, aber es konnte nicht verhindern, daß die Aermsten schlecht behandelt wurden, und es war schwer, ihn zu zwingen, die Beiden außer dem Hause unterzubringen. Die Schwierigkeit des Falles raubte dem Richter Schlaf und Appetit. Halbe Nächte lang saß er vor dem Bilde seines Freundes und brütete darüber, wozu derselbe es ihm geschickt haben könne. Daß es damit irgend eine Bewandtniß haben müsse, bezweifelte er keine Minute; aber zu ergründen, welche, wollte ihm durchaus nicht gelingen. Ein Zufall kam ihm zu Hilfe. Um sich ein wenig zu erfrischen, ließ er sich eines Nachts Thee serviren. Die Tasse entglitt seiner Hand und ein Theil der warmen Flüssigkeit ergoß sich über das räthselhafte Aquarell. Das feuchtgewordene Papier wurde durchsichtig und Buchstaben schimmerten durch die bemalte Oberfläche. Der Richter riß die obere Papierschichte ab und fand zwischen dieser und der Pappe, auf welche das Bild geklebt war, ein zusammengefaltetes Dokument: den letzten Willen des Verstorbenen, mit dem Kodizill, daß Ting Sing als Belohnung für die Hilfe, die er der armen Wittwe angedeihen lassen werde, zweitausend Unzen Silber, die nebst einem großen Schatz an einem genau bezeichneten Orte verborgen lagen, behalten dürfe.

Der Richter memorirte das Testament, bis es sich Wort für Wort in seinem Gedächtniß eingeprägt hatte, dann zerstörte er es und ließ dem Angeklagten sagen, daß er ihm wichtige Mittheilungen zu machen habe. Als dieser bei ihm eintrat, lud er ihn ein, auf dem Divan Platz zu nehmen. Der Richter that, als ob er einen unsichtbaren Gast auf's Ehrerbietigste begrüßte. Er ging ihm fast bis zur Thür entgegen, reichte ihm herzlich die Hand, führte den unsichtbaren Jemand auf den Ehrenplatz und schien sich angelegentlich mit ihm zu unterhalten. Der angeklagte Sohn glaubte, daß der Richter plötzlich den Verstand verloren habe. Ting Sing verfiel in eine Art Verzückung und wandte sich mit den Worten an ihn:

„Mein Sohn, nach meinem Tode hast Du mein Weib aus dem Hause gejagt, Dir mein ganzes Eigenthum angeeignet und meinem Jüngsten den ihm gebührenden Antheil vorenthalten. Du hast mich im Grabe beleidigt und meinen Zorn wachgerufen! Wenn Du Deine Sünde bereust und mein Vermögen sofort meiner Anordnung gemäß theilst, will ich Dir vergeben; aber wenn Du Dich weigerst, sollst Du niemals erfahren, wo ich meinen werthvollen Besitz versteckt habe."

Der Sohn konnte sich nun nicht länger enthalten, dem Richter zu sagen, daß er von einem Dämon besessen sein müsse und daß er seinen Worten keinen Glauben schenken könne. Der Letztere versicherte ihm, daß der Geist des Verstorbenen, der auf dem Ehrenplatz sitze, ihm die Worte eingegeben habe. Aber der Sohn schüttelte ungläubig den Kopf und war nun vollständig überzeugt, daß der Richter verrückt geworden sei.

Dieser machte nun folgenden Vorschlag:

„Wir wollen die Wahrheit auf praktische Weise feststellen. Wenn der Geist mir sagt, wo der Schatz zu finden ist und wir ihn wirklich auch an dem bezeichneten Orte finden, wird Dir das beweisen, daß ich durch den Geist Deines Vaters geleitet werde?"

Der Sohn nickte bejahend. Daraufhin wurden die Gerichtsbeamten, die Dorfältesten, einige Vornehme aus der Nachbarschaft, endlich die Wittwe und ihr Kind vorgeladen. Der Richter bewahrte den Ehrensitz für den unsichtbaren Ankläger und fuhr fort, ihn zu behandeln, als ob er wirklich anwesend wäre. Der ganze Fall wurde zu Protokoll genommen und nachstehendes Uebereinkommen zwischen den beiden Parteien getroffen, wobei der Richter die Wünsche des Geistes interpretirte. Der Schatz, dessen Versteck der Verstorbene seinem Freunde Ting Sing angegeben, sollte voll und ganz der Wittwe und deren Sohn gehören, mit Ausnahme von zweitausend Unzen in Silber, die dem Richter, als Belohnung für die Dienste, die er der Wittwe geleistet, zugedacht waren. Dieses Schriftstück wurde von allen Anwesenden unterzeichnet, die sich sodann unter der Führung des Richters, der that, als ob er während des Gehens noch immer mit dem Geist spräche, in das von der Wittwe bewohnte baufällige Haus begaben und dort mit Schaufel und Grabscheit einen Schatz ausgruben, der den jüngsten Sohn viel reicher machte, als es sein älterer Bruder war. In einem besonderen Säckchen fanden sich die zweitausend Unzen Silber, die nach dem Willen des Verstorbenen dem Richter eingehändigt wurden.

Die Dorfbewohner, welche nun die Wittwe und deren Sohn von dem Geist des alten Mannes beschützt glaubten, behandelten sie mit ausnehmender Zuvorkommenheit und die Beiden lebten fortan glücklich und zufrieden. Der junge Erbe wurde ein fleißiger Student und später ein hoher Staatsbeamter.

Einige Aussprüche von Johann Nestroy. Für den Humor dieses ausgezeichneten Komikers und Possenschreibers zeugen folgende Aussprüche: „Ich glaub' von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht."—„Armuth ist ohne Zweifel das Schrecklichste: mir dürfte Einer zehn Millionen herlegen, ich sollt' arm sein dafür, ich nähm' sie nicht!"—„Daß es Leute gibt, die auf einen Ball gehen, find' ich begreiflich; aber daß es Leute gibt, die einen Ball geben, das ist das, was mir ewig ein Räthsel bleibt."—„Wer tranchirt, ist entweder ein Esel oder ein Flegel! Behält man als Tranchirer das beste Stück für sich, so ist man ein Flegel, und behält man's nicht, ein—Esel—"—„Das scheint mir eben das Dumme und höchst Ungerechte zu sein: wenn die reichen Leut' nie wieder Reiche einladeten, sondern arme Leut', dann hätten Alle genug zu essen."

Gute Antwort. „Wie viele Herren sitzen in Ihrem Rathe der Zehn?" fragte Ludwig XIV. einst den Gesandten der Republik Venedig. —„Vierzig, Eure Majestät!" erwiderte der höfliche Italiener, ohne eine Miene zu verziehen, und somit hatte er die königliche Albernheit hinreichend beantwortet.

Gedankensplitter.

Die Thorheit der Menge und die Klugheit des Einzelnen weist der Mode ihre Wege.

Was heißt Liebe? Sein Ich verlieren und ein besseres finden!

Einem geistreichen Menschen fällt immer etwas ein. Wenn er um eine Antwort verlegen ist, weiß er durch eine Gegenfrage in Verlegenheit zu bringen.

Unser Gedächtniß ist gewöhnlich dann am treuesten, wenn wir etwas vergessen wollen!

Ein Mensch, der Niemand liebt, ist weit unglücklicher, als der, welcher von Niemanden geliebt wird.

Am tiefsten bist du gesunken, wenn Niemand mehr mit dir streitet.

Das sicherste Mittel, betrogen zu werden, ist, sich immer für gescheidter zu halten als Andere.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Weltausstellung.

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.

Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver. Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.

40 Jahre lang das Standard.

Zauberei und Hexenkünste in China.

Das 51. Heft der „Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio" bringt einen interessanten Artikel über Zauberei und Hexenkünste in China, der aus der Feder des Herrn Baron von der Goltz, Sekretär-Dolmetsch der kaiserlichen Gesandtschaft zu Peking, stammt. Wie in anderen Ländern werden, wie der Verfasser bemerkt, auch in China Zaubermittel angewendet, um Krankheiten zu heilen, Dämonen auszutreiben, sich unverwundbar zu machen, das Leben über sein natürliches Maß hinaus zu verlängern, in die Zukunft zu sehen, sich unsichtbar zu machen, jede beliebige Form annehmen zu können. Der allgemein herrschende Aberglaube und die große Leichtgläubigkeit, die den Chinesen aller Klassen anhängt, machen sie ganz besonders empfänglich für alles Uebernatürliche. Eines der bekanntesten Bücher, aus dem die chinesischen Zauberer ihre Formeln entnehmen, ist das „Wanfa-kuei tsung," d. h. Sammlung der 10,000 Kunststücke. Die Verfasser sollen im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gelebt haben; die Mitglieder geheimer Gesellschaften bedienen sich namentlich vielfach dieses Buches. Die chinesischen Zauberer rufen bei ihren Kunststücken die Götter des taoistischen und buddhistischen Pantheons an. Zauberformeln machen den Hauptinhalt des oben erwähnten Buches aus; die einzelnen Sätze bestehen aus einer gleichen Anzahl (meistens vier), von Charakteren, die letzten Worte je eines Satzpaares reimen sich. Diese Zauberformeln sind entweder 3 Mal, 7 Mal, 9 Mal bis zu 7 Mal 7 zu wiederholen. Ein anderes wichtiges Handwerkszeug sind magische Schriftzeichen, meist verdrehte chinesische Charaktere „wie mit einem Hühnerfuß geschrieben," die mit gewöhnlicher schwarzer Tusche, meist aber mit rother Farbe, mitunter auch mit Blut, auf Papier oder anderes Material geschrieben werden. Bei Ausübung der Zauberei werden diese Zauberzeichen verbrannt und in Asche in die Lüfte zerstreut oder in Wasser getrunken, oder auch wohl vergraben. Wenn das Papier gelb ist und die Schriftzeichen in rother Farbe geschrieben sind, sind sie besonders wirksam. Derartig beschriebene Papierstücke werden auch als Gegenzauber gegen böse Einflüsse, als Amulette gegen Krankheiten gebraucht. Die taoistischen Priester treiben einen schwunghaften Handel damit. Die Stelle des Zauberstabes vertritt in China das Zauberschwert. Dieses wird entweder aus Metall oder aus Holz hergestellt. Der Anfertigung eines eisernen Zauberschwertes muß ein siebentägiges Fasten, verbunden mit Waschungen, vorausgehen. Das Schwert enthält zumeist eine Länge von zwei Fuß und vier Zoll. Das Schmieden muß in einem alten Tempel erfolgen, es darf nicht unterbrochen werden, und während des Herganges sind Zauberformeln zu murmeln und mystische Bewegungen mit den Händen zu machen. Nach Fertigstellung ist das Schwert in einen Weihrauchbrenner zu stellen und vor diesem 49 Tage lang ein bestimmter Zauberspruch, der aus 49 Silben ohne Bedeutung besteht, täglich 49 Mal herzusagen. Nach Beendigung dieser Ceremonie muß der Zauberer das Schwert in einen Bergwald tragen und versuchen, ob es zauberkräftig ist oder nicht. Falls nicht, muß er das Hersagen der Zauberformeln weitere 49 Tage fortsetzen. Der Verfasser des Artikels beschreibt zunächst ein solches Zauberschwert, auf dessen eiserner Klinge neben einer Reihe unentzifferbarer magischer Zeichen, das Sternbild des großen Bären, Drachen u. s. w. angebracht sind. Die Form des Schwertes ist ähnlich der der deutschen Armee-Faschinenmesser. Es ist nach Ansicht des Herrn von der Goltz nicht ausgeschlossen, daß sich das Zauberschwert der chinesischen Magier aus dem tibetanischen Dorje (Donnerkeil), das ebenfalls zum Austreiben böser Geister benützt wird, entwickelt hat. Das Dorje gehört zur Ausrüstung eines jeden Lamas. Es hat dieselbe Gestalt wie der Donnerkeil des Indra und des Siwa und besteht aus einem kurzen Mittelstück mit zwei kugelförmig aufgetriebenen Enden; meistens ist es aus Bronze verfertigt. Man benützt auch in China aus einzelnen Kupfermünzen (Cash) angefertigte schwertförmige Stäbe, um böse Geister abzuhalten. Auf zwei, ungefähr zwei Fuß lange, eiserne Stäbe werden etwa 100 einzelne Cash, womöglich von hohem Alter oder alle von demselben Kaiser stammend, mit rothem Faden oder Draht festgebunden. Die so entstandenen Schwerter werden in horizontaler Lage in der Nähe des Bettes aufgehängt, namentlich auch zur Zeit der Geburt eines Kindes, um böse Geister zu verscheuchen. Außer aus den bisher angeführten Materialien werden Zauberschwerter auch aus Pfirsichholz angefertigt. Der Frucht sowie dem Holze der Weide und des Wu-tung-Baumes (Sterculia platanifol) und dem Holz des Pfirsichbaumes werden verborgene mystische und zauberkräftige Eigenschaften zugeschrieben. Der Gebrauch von Wasser, das durch Zauberformeln zauberkräftig gemacht worden ist, zu Beschwörungszwecken ist nach dem chinesischen Strafgesetzbuch verboten.

Nur 240,000 Dienstmädchen gibt es in London. Von ihnen befinden sich immer 10,000 außer Dienst.

Der Wiener Henker, Johann Seyfried, ist Meister auf der Zither.

Die Eier des Oktopus (Seepolypen) bilden kleine, ovale, durchscheinende Körnchen, die etwa einem kleinen Reiskorne gleichen und kaum drei Millimeter lang sind. Alle haften an einem gemeinsamen verzweigten Stiele, so daß die ganze Kolonie einer Weintraube ähnlich ist. Jeder solcher Haufen enthält gegen 1000 Eier, von denen der Oktopus 40,000 bis 50,000 ablegt. Und aus diesen winzigen Keimen entwickeln sich die achtarmigen, oft über menschengroßen Seepolypen, die für Badende gelegentlich gefährlich werden können.

Ayer's Sarsaparilla

512 Dillwyn St., Phila., Pa.

Ich habe in meinem Leben viel Medizin eingenommen, aber kein Mittel hat mir je so gut gethan wie Ayer's Sarsaparilla, die ich für die beste blutreinigende Medizin in der Welt halte.

E. Walz.

Heilt Andere, Wird dich heilen.

Dr. G. F. Theel,

1317 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Der einzige, wahre Specialist in Amerika der heilen kann, nachdem selbst die berühmtesten Aerzte aller Länder resl. gingen. Dr. Theel ist der einzige Arzt der Welt der alle drei medizinischen Schulen (die Alte, die Neue und die Ausgewählte) studirte und in seiner Behandlung verbindet. Er heilt Syphilis, Geschwüre, Mund- und Hautleiden, Flechten und alle Folgen der Selbstbefleckung und Folgen des Ausschweifens bei verheirathaten oder unverheiratheten, Ausflüsse, Verengerungen etc. die noch für unheilbar sind. Kommt oder schreibt. Sprechstunden Morgens 8 bis 3 Uhr, Abends 6 bis 8 Uhr. Mittwochs und Samstags 6 bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

!! Aerzte !!

Alle Specialisten sind aufgefordert, einen Krankheitsfall aufzuweisen, wie folgenden. Keiner kann sagen, ähnlich kurirt zu haben, aber einen Fall von Leuten vorbringen, wie die Angegebene gelitten und kurirt wurde. „Dr. G. F. Theel" ist und bleibt der einzige Arzt und Specialist, der fähig ist, zu kuriren, wo alle anderen in der ganzen Welt fehlen. Leidende, leset und denket, bevor Ihr euch anderen anvertraut. Frau Ida Heiffing, 60 Jahre alt, erhielt 14 Jahre curirt von ihrem Mann die Schrecklichste aller Krankheiten (Blutvergiftung) und Beide liefen sich 6 Jahre lang von den damaligen besten Aerzten und Spezialisten behandeln. Ihr Mann starb an der gräßlichen Krankheit; sie wurde weiter von 12 Aerzten behandelt, bis sie $5500 bezahlt hatte, ihr ganzes Vermögen. Unfähig zum Arbeiten, wurde sie an das Armenhaus geschickt. Von „Dr. G. F. Theel's" wunderbaren Heilungen in Kenntniß gesetzt, schickt sie an ihn, einer armen Leidenden zu helfen und Gottes Segen als Lohn anzunehmen. „Dr. Theel" schrieb: „Komm und ich will". Als die Frau kam und untersucht wurde, war sie Knochen und Haut, und hatte die Geschwüre an ihrem Körper; der Geruch war so stark, daß die Fenster einer der Offiziere geöffnet und Platzes Ehrerbie überall im gesprengt werden mußten. Drei anwesende Aerzte erklärten sie als unheilbar und ihre Entfernung war: „Kein Lebender kann sie kuriren". Die Frau fiel einige Mal in Ohnmacht wegen die schrecklichen brennenden Schmerzen am ganzen Körper, Mund und Hals mit Geschwüren, drückenden Schwellungen am Schienbein und peinliche Merkur-Syphilische Neuralgia. „Dr. G. F. Theel" sagte: „Ich denke Ihr Fall ist heilbar", worauf die Aerzte lachten und lachten. „Dr. G. F. Theel" behandelte sie mit Doppelkräuter-Bäder, jedes Mal 2 Stunden und gab zum Einnehmen, Allopathie, Homoepathie und Effektif verbunden. Nach zwei Monaten hörten die Geschwürabflüsse auf, nachdem 28 Stückchen Knochen, auf natürlichem Wege, sich von den Geschwüren abgesondert hatten. Nach 8 monatlicher Behandlung konnte sie für Hausarbeit dienen und nach zwei Jahren wurde sie von 6 Aerzten untersucht und alle erklärten sie für vollständig gesund. Sie sagten zu „Dr. G. F. Theel": „Wenn Sie nicht annonciren, würden alle Medizinischen Zeitschriften der Welt Ihre Fälle drucken und Ehren-Monumente errichten; Keiner hat, Keiner wird mehr leisten, als Sie können". Frau Ida Heiffing schrieb dem „Dr.": „Hätte ich $50,000 und das das Vorrecht, meinen Fall zu publiziren, ich gäbe es Ihnen; aus reiner Gutdankbarkeit, ich lasse Gott meinen Richter sein; Sie wissen alles und ich bitte Sie, meine traurige Geschichte zu publiziren". Kommt vorwärts die behaupten, zu kuriren; kommt vorwärts, Ihr klugen Männer, die behaupten, Dr. Theel wäre ein Quacksalber, weil er annonciirt; kommt alle zusammen und heilt einen solchen Fall, wenn ihr könnt, was ich tausend Mal that, aber ich sage, ihr könnt es nicht.

Beschworen vor L. Herzenthal, Friedensrichter, New York, N. Y.

Tivoli Saloon,

— von —

JULIUS OTTENS,

Ecke 11. & N Str

LINCOLN, NEB.

Krug's Kabinet

— und —

Pale Bier

stets an Zapf.

Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.

Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Morgens.

Chas. Durholt,

deutscher

Wagen- und Carriagemacher

9. Str., zw. O u. N, geg. Haymarket.

Dem Repariren von Wagen und Kutschen wird die prompteste Aufmerksamkeit geschenkt. Alle Arbeit wird zu dem billigsten Preis hergestellt und Zufriedenheit garantirt

Dr. Clutter, Zahnarzt, 1134 O Straße. Nur gute Arbeit. Habe über 20 Jahre Erfahrung. Meine Spezialität ist das Anpassen von Zahngebissen, wo andere Zahnärzte keine befriedigende Arbeit liefern.

Klipp! spart und sendet uns

Im ersten Jahre, in welchem die Aermotor Co. galvanisirte, verausgabte sie $50,000 für diese Arbeit und lieferte nicht einmal das ganze Jahr hindurch galvanisirte Arbeit. Keine Extra-Berechnung wurde gemacht für die Waaren, für welche diese enorme Summe verwendet wurde.

Sind Sie neugierig, zu wissen, wozu diese verschwenderische Ausgabe gemacht wurde? Möchten Sie gerne erfahren, wie die Aermotor Co. schwere Zeiten-Preise einführte, lange bevor die schweren Zeiten wirklich eintraten? Die Erklärung ist diese: Die Aermotor Co. sah voraus, daß etwas Besseres als bloßer Anstrich nothwendig war und sah ferner voraus, daß schlechte Zeiten im Anzuge waren.

Die Aermotor Co. sieht voraus, blickt in die Zukunft, bringt vor, sie weiß, was kommt, sie weiß, was kommen sollte, sie weiß im Voraus, was sie thun sollte.

Aus diesem Grunde hat dieselbe eine bedeutende Fabrik und fabrizirt eine enorme Menge Waaren und zwar gute Waaren. Andere thaten dies vielleicht, waren oder hatten sein können, hätten sie es gewußt, aber sie wußten es eben nicht. Dies ist alles vorüber. Ihre Geschäfte gehören zu den gewesenen Dingen. Einzig gehört der Gegenwart und der Zukunft an. Wenn wir eine Sache gethan haben oder thun, und es ist bekannt, daß es der einzig beste Weg ist, sie zu thun, so lassen sich auch alsbald gewisse kleine Stimmchen vernehmen: „Wir können es auch thun, wenn ihr uns genug dafür bezahlt."

Wir bauten die Windmühlen-Industrie auf, schufen das Modell, welches unsere Nachahmer nur hoffen können, einmal zu erreichen und in ihren Bestreben, dies zu bewerkstelligen, bleiben sie doch immer schwache Experimentirer auf Kosten des Gebrauchers. Doch wir wollen jetzt wieder auf unsere eigentliche Erzählung für Galvanisirung zurückkehren. Warum thaten wir dies? Der Grund ist dieser: Wir bauten auf die beste Art, welche wir kennen, ohne Rücksicht auf Kosten und wir glauben, daß wir besser wissen, als irgend welche andere Fabrikanten. Wir wissen, von dünnes Metall, welches der Luft ausgesetzt ist, nicht halten kann, ohne galvanisirt zu sein, wenn jedoch richtig galvanisirt, Jahrelang von Jahren gut erhalten bleibt. Jackendraht, welcher galvanisirt ist, hält zwanzig Jahre und ist in Wirklichkeit dann noch so gut wie neu. Wie lange hält derselbe, wenn angestrichen? Der Jackendraht ist jedoch in Fall doch, während der theilweise für die Flügel von Windmühlen verwendete Stahl von einem zweiundvierzigstel bis zu einem vierundsechzigstel Zoll dick ist und daher nur etwa ein Viertel oder ein Achtel so lange halten könnte, als Jackendraht, wenn andere Dinge gleichmäßig waren, aber sie sind es nicht; das Stahlblech hat Löcher eingestanzt und ist an stärkere und dickere Stäbe angeschraubt.

Die Schwingung der dünnen Theile macht zugleich die Farbe um die Bolzen herum aufspringen, wodurch dem Wasser gestattet wird, bald dazwischen zu dringen und die dünnen Theile werden dann dünnen Stürzen von Rost zerfressen. Manche haben galvanisirtes Metall gebraucht und schwarze Nieten. Dies ist natürlich nicht so gut, als ein Anstrich, indem das Schneidende des galvanisirten Metalls der Witterung ohne irgend welchen Schutz preisgegeben ist. Wir bauen für Zeitalter. Wir machen Ihnen kein schlecht angestrichenes, Rad, oder ein solches aus vor dem Zusammenlegen der Theile galvanisirtem Metall verkaufen, wenn Sie uns den doppelten Preis hierfür bezahlen wollten. Wir bauen die besten die wir kennen, und indem wir wissen, daß derartige Dinge in Wirklichkeit werthlos sind, haben wir nichts mit denselben zu thun.

Nachdem die Sektion eines Aermotor-Rades angebolzt, vollständig und von Rost und Unreinlichkeiten gereinigt ist, wird dasselbe in geschmolzenes Zink und Aluminium gelegt und so lange darin gelassen, bis jeder Riß, Pore oder Oeffnung irgend welcher Art angefüllt, geschlossen und von dem geschmolzenen Metall getränkt ist und sind alsdann die ganzen 25 Stücke verlöthet und zusammengeschweißt, als ob sie aus einem Stück seien; alsdann habt ihr einen Winkel, der stark, dauerhaft und zuverlässig ist. Es ist kostspielig, das zu thun und kleine Fabrikanten können es überhaupt nicht thun. Wir halten von Jahr zu Jahr stets ungefähr 40 Tonnen geschmolzenes Zink und Aluminium vorräthig, haben aber auch Aufträge genug, daß wir dies thun können.

Ein Wort über die Natur des Galvanisirens. Der silberartige, weiße Ueberzug, welcher jede Pore und jeden Theil des Aermotor-Rades, der Flügel und des Thurmes bedeckt, ist Zink und Aluminium, wenn zuerst angelegt, formt jedoch, wenn für längere Zeit stehend, eine Combination mit dem Stahl, welche nicht schmelzbar und thatsächlich unverwüstlich ist.

Die sechste Anzeige in dieser Serie zeigt einen vierrädrigen stählernen Gedeckwagen, 175 Pfund wiegend, welcher ein Gewicht von 2 Tonnen zu tragen im Stande ist und wovon 500 Stück in der Aermotor-Fabrik gebraucht werden. Derselbe ist beinahe unentbehrlich auf irgend einer Farm oder in irgend einem Lagerhaus. Für 2 Exemplare dieser Annonce, welche Nr. 8 in der Serie ist und $8.50 in Baar direkt nach dem Erscheinen von Anzeige No. 6, senden wir frei an Wagner in Chicago einen dieser Wagen; oder derselbe wird von irgend einem unserer Zweighäuser geliefert bei Zuschlag der Fracht ab Chicago.

Wo wir können, werden wir liberale Bedingungen stellen zur Annahme von Exemplaren dieser Annoncen als Theilzahlung für Windmühlen. Falls Sie beabsichtigen, sich dieses Jahr eine Windmühle anzuschaffen, schreiben Sie uns sofort unter Angabe der von Ihnen gewünschten Mühle, ob zum Pumpen oder versahnt, und wir werden Ihnen, wenn möglich, eine liberale Offerte machen.

Die Aermotor Co. beabsichtigt, $500 in Baar als Preise zu vertheilen für die besten von der Frau, dem Sohne oder der Tochter eines Landwirthes oder des Besitzers einer Windmühle geschriebenen Aufsätze, welche die Frage beantworten: „Warum sollte ich einen Aermotor gebrauchen?" Alle Concurrenz-Bedingungen, Beträge zur Auszahlung der Preise schreibe man an die Aermotor Co., Chicago, oder deren Zweiggeschäfte zu San Francisco, Kansas City, Lincoln, Neb., Sioux City, Ia., Minneapolis, Minn., oder 63 Park Place, New York City. Aufsätze müssen in Englisch abgefaßt sein und Correspondenz in englischer Sprache vorgezogen. Letztmalige Zum Pumpen oder versahnt für derselben Preis. Ganz Stahl, ganz galvanisirt nachdem Fertigwerden, frei an Wagner zu Chicago an irgend Jemanden irgendwohin versandt zu folgenden Preisen:

8 Fuß $25. 12 Fuß $50. 16 Fuß $125.

Der Owen Elektrische Gürtel übertrifft an Wirkung jede Arznei und steht ohne Konkurrenz da

Geehrter Herr Dr. Owen! Wausau, Wis., den 2. Januar 1894.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen mein volles Lob über den Wert Ihres Elektrischen Gürtels auszusprechen.

Seitdem ich dieses geschätzte Heilmittel gegen mein Leiden angewandt habe, ist mein Zustand von Tag zu Tag besser geworden, so daß ich nach 4 wöchentlichem Gebrauch vollkommen wiederhergestellt war und wieder rüstig schaffen konnte. Ehe ich diesen Elektrischen Gürtel besaß, war ich ein armer und geplagter Mann, denn Gicht und Rheumatismus ließen mich keinen Augenblick zur Ruhe kommen, und von einem Glied zum andern sprang der Schmerz. Viele Aerzte fragte ich um Rat, bis ich endlich, da mir keiner derselben Hilfe verschaffen konnte, Ihr vielgepriesenes Heilmittel versuchte.

Freudig kann ich heute bestätigen, daß Ihr Elektrischer Gürtel nicht nur allen Erwartungen der leidenden Menschheit vollkommen entspricht, sondern jede Arznei übertrifft und ohne Konkurrenz in der Welt dasteht. Wo sich eine passende Gelegenheit findet, werde ich Ihr Heilmittel empfehlen und zeichne ich mit dieser Versicherung

Hochachtungsvoll William Pächtel.

21 Jahre krank, durch den Owen Elektrischen Gürtel von Leberleiden, Rheumatismus und Gebärmutterleiden befreit.

Neola, Ia., d. 1. Dez. 1893.

Geehrter Herr!

Ich betrachte es als meine Pflicht, Sie das Resultat wissen zu lassen, welches ich durch Gebrauch Ihres Elektrischen Gürtels erzielte.

Bereits seit 21 Jahren war ich leidend an der Leber, und viel Schmerzen hatte ich auszuhalten, da sich auch noch Gebärmutterleiden dazu gesellte, welches nach überstandenem Wochenbette sich bemerkbar machte. Rheumatismus plagte mich schon während meiner Jugend und war ich dies fast gewohnt geworden, aber vorriges Frühjahr trat dasselbe so stark auf, daß ich mich fast nicht mehr bewegen konnte. Im Rücken, in den Händen, im Kreuz, überall hatte ich der Schmerz festgesetzt, Herzklopfen beunruhigte mich häufig, und Jedermann, der mich sah, meinte, meine Lebenstage seien gezählt.

Da ich schon viel Lob über die vortreffliche Wirkung des Owen Elektrischen Gürtels vernommen hatte, wollte ich denselben ebenfalls nicht unversucht lassen, es war mein letztes Geld, was ich dafür ausgab, denn ich hatte schon viel Arznei nutzlos verschluckt und hatte nur noch Vertrauen auf Heilung durch den Elektrischen Gürtel.

Ich bestellte mir also einen solchen, und das Vertrauen welches ich in die Heilkraft desselben setzte, hat sich vollkommen gerechtfertigt, er hat mir gethan, was Arzt und Medizin nicht im Stande waren zu bewirken, ich habe neue Kräfte erhalten, alle die Krankheitskeime und unreinen Stoffe sind aus meinem Körper geschieden, und ein ganz anderes Wesen ist aus mir geworden. Der Elektrische Gürtel ist mir die beste Medizin geworden.

Hochachtungsvoll Mrs. Giese.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

ist in deutscher Sprache gedruckt und enthält Zeichnungen unserer Gürtel und Vorrichtungen nebst genauer Beschreibung und den Preisen für jede Sorte, sowie Zeugnisse von Leuten welche durch diese Gürtel Heilung ihrer Leiden suchten und auch erzielten. Dieser Katalog, welcher von jedem Leidenden gelesen werden sollte, wird portofrei verschickt gegen Einsendung von 6 Cents in Postmarken.

Eine